Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 10

Buchbesprechung: Wie vergewaltigte ich einen Mann? [Märta Tikkanen]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WIE VERGEWALTIGE ICH EINEN MANN?
Märta Tikkanen, rororo – neue frau

(af) An ihrem vierzigsten Geburtstag wird Eva Randers von einem Mann in eine Diskothek eingeladen. Nach einem amüsanten Abend gehen die beiden noch in seine Wohnung. Als Eva nicht mit ihm schlafen will, obwohl er doch einen ganzen Abend in sie investiert hat, fesselt er sie ans Bett, überschüttet sie mit Alkohol und vergewaltigt sie. Dieses Erlebnis stürzt sie in eine tiefe Krise. Bis zu diesem Zeitpunkt hat sie ihr Leben so eingerichtet, dass sie über sich selbst bestimmen kann. Es hat sie viele Kämpfe gekostet, diese Eigenständigkeit zu erwerben. Sie ist geschieden, hat zwei Söhne und eine befriedigende Arbeit, Gewohnt, ihre Probleme alleine zu lösen, lässt sie sich nicht einfach von dieser Erniedrigung und den wirren Gefühlen überwältigen, sondern übt eines Nachts an diesem Mann eine minutiös geplante, bitter-komische Rache...

MUTTERTAGE
Leben mit Mann, Kindern und Beruf
Verena Stössinger, Beatrice Leuthold, Franziska Mattmann
Zytglogge Verlag

Ein Thema – drei Berichte, alle geschrieben in der Form des Tagebuchs, sehr verschieden in ihrer individuellen Ausprägung, aber einheitlich in der Darstellung der Zerreissproben zwischen Beruf, Mann und Kindern.

Verena Stössinger beschreibt im ersten Beitrag den unerwarteten Einbruch eines Kindes. "Wir hatten Harmonie erwartet – doch da waren Ängstlichkeit, Unsicher-

heit, Nervosität und Ringe unter den Augen. Mir wurde schlagartig bewusst, welche Verantwortung wir übernommen hatten, welche Pflichten; ich fühlte mich eingeengt und überrumpelt, überfordert und alleingelassen." Ihre Notizen sind eine persönliche Auseinandersetzung mit dieser Situation, die allerdings auch in diesem Rahmen steckenbleibt: ich und das Kind. Weder wird J., der Mann, noch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hinterfragt. Dies sind Bedingungen, die unverrückbar erscheinen und es auch so bleiben. Deshalb auch der ausgetretene Pfad, der von ihr begangen wird: Zu Hause muss beginnen..., oder eben in ihrer neuen Version: "Jede Frau muss versuchen, ihren eigenen Weg zu gehen (nur so verlieren wir unsere Starre und unsere Unsicherheit)." Gerade darin liegt doch die Stärke der Frauenbewegung, dass sie über die individuellen Lösungen hinauskommt und nach gesellschaftlichen Veränderungen strebt, die das Schicksal der Frauen von seinen Fesseln befreit. Aber nein: frau verharrt in ihrer Nabelschau, pflegt das Innenleben und staunt, dass Nina nun schon Leberwurst isst. Dass die kleine Nina später einmal weniger verdienen wird, als die Männer, dass sie im Beruf schlechter gestellt sein wird, dass sie eine doppelte Last tragen wird... Aber nein: "Ich möchte nicht eitel sein in bezug auf Ninas Kleidung – dennoch stricke ich ihr zur neuen (blauen) Windjacke eine andere (rote) Mütze, weil die Farbe der bisherigen (dunkelbraun) sich meiner Meinung nach mit der Farbe der Jacke beisst. Zum Stricken habe ich genug Zeit."

Beatrice Leuthold bringt in ihrem Beitrag "Mutterabend" wesentlich mehr Welt und differenziertere Bilder zum Tragen. Sie versucht ihre beruflichen und persönlichen Interessen gegen alle und alles durchzusetzen. Manchmal empfinde ich

beim Lesen ein ungutes Gefühl: Ist soviel Egoismus erlaubt? Sind nicht die Leidtragenden die Unschuldigen, nämlich die beiden Kinder? Oder war es nicht immer wieder unser mangelnder Egoismus, der uns letztlich in die Abhängigkeit getrieben hat?

Jedenfalls ist der Text von Beatrice Leuthold unvergleichlich weiter in seinem Horizont, in der Aufdeckung der Widersprüche und Konflikte, als jener von Verena Stössinger, der im pseudo-fortschrittlichen Kleinbürgermief erstickt. Ermutigend allerdings ist die Darstellung der Probleme mit der Wohngemeinschaft, dem Mann, den Kindern, dem Freund, dem Beruf, den politischen Fragen nicht, und ich bin wieder einmal froh, dass ich als ledige und kinderlose Frau ein paar Probleme nicht habe.

Franziska Mattmann beschreibt in "Das verlorene Ich" über ihren Kampf um den Sohn, der an Schizophrenie erkrankte. Wie kann sie ihm helfen, wo sie doch selbst alle Hilfe nötig hätte: geschieden,

mit 59 Jahren entlassen, ohne Aussicht auf eine Stelle, erkrankt an Polyarthritis. Und doch, sie gibt nicht auf, sie kämpft, müde zwar und geschlagen von so viel Niederlagen. Aber auch sie kämpft Ich denke: könnten wir doch diese Kräfte der Frauen zusammenfassen, allein sind sie auf verlorenem Posten. (Immerhin, die Ofra ist daran). Die Resignation können wir nur mit der Solidarität überwinden, die Resignation, die auch der Feind von Franziska Mattmann ist, den sie mit diesem Text nochmals zu überwinden versucht.

Muttertage – drei Befreiungsversuche, Aufzeichnungen von Unterdrückten. Es sind keine literarischen Texte, und sie erheben wohl kaum den Anspruch darauf. Aber sie vermögen einen lebendigen Eindruck der Zwänge, in denen wir stecken, zu vermitteln.

Edith Stebler

HERLAND
Charlotte Perkins - Gilman, rororo - neue frau

(af) Drei amerikanische Forscher machen sich auf den Weg, das sagenumwobene Land zu suchen, wo nur Frauen leben. Als sie Herland endlich gefunden haben, erleben sie bei ihrer Erforschung die seltsamsten Dinge. In diesem Land gibt es wirklich nur Frauen, die sich auch ohne Männer fortpflanzen. Gleich zu Anfang werden sie von den Frauen gefangen genommen und lernen nun das Leben und Denken in Herland genau kennen, eine Lebensweise, die sich grundsätzlich von der ihren unterscheidet. Natürlich kommt bald die Liebe ins Spiel, wobei sich diese Männer mit ihren traditionellen Verhaltensweisen ziemlich daneben benehmen.

Das Buch wurde bereits Anfang des 20. Jahrhunderts geschrieben und ist jetzt neu aufgelegt worden. Die Autorin beschreibt darin, wie es sein könnte, wenn es eine Gesellschaft geben würde, wo Mackertum, Herrschaftsverhältnisse, Leistungszwang und Konkurrenzangst einfach nicht existieren. Ob das nur ohne Männer möglich ist? Auch darüber gibt das Buch Auskunft.